

# Deutschland der Wohlstands-Zoo

## Gesellschaftsform der Zukunft.

Auszug aus der Rede von Dr. h. c. Lothar Späth, original per Fax abrufbar

...Der Altersdurchschnitt liegt bei 23 und Sie haben zur Mitgliederversammlung den Eindruck, in der Abschlußklasse des Gymnasiums zu sein. Aber diese Jugendlichen sind willig, sie wollen etwas machen, sie wollen etwas unternehmen und sie wollen vor allem von Beschränkungen befreit sein. Und während wir sie an der Hand führen und streicheln, wollen sie im Grunde frei sein und sich bewegen. Deshalb heißt meine Grundthese: Wir Deutsche haben alle Voraussetzungen, aber wir müssen unsere Chancen nutzen. Wir müssen beispielsweise die Universitäten dem Wettbewerb öffnen. Es muß auch in Deutschland Universitäten geben, die berühmt sind, weil dort 72 Prozent der jungen Leute wie in Amerika Unternehmer werden wollen. In Amerika wollen 72 Prozent der jungen Leute an den führenden Universitäten Unternehmer werden. In Deutschland wollen 62 Prozent in den öffentlichen Dienst. Stellen Sie sich vor, das würde Wirklichkeit. Wir müssen die Universitäten der Sprache und dem Wettbewerb öffnen, wir müssen sie der Internationalität öffnen, dann schaffen wir es, denn wir haben alle Voraussetzungen und wir haben die Qualität.

Wenn unsere Eltern und Großeltern in der Nachkriegszeit unsere Erwägungen angestellt hätten, würden sie heute noch auf den Trümmern sitzen. Wir brauchen wieder etwas von diesem Gründergeist, von diesem Mut - und ich sage: wir haben eine junge Generation, die will. Das Problem sind die Bedenkenräger. Manchmal wage ich fast zu sagen: die Alten funktionieren und die jungen Leute auch, aber dazwischen ist eine Generation, die im Wohlstands-Zoo aufgewachsen ist und die die Vorstellung hat, eine freie Wildbahn gäbe es nicht und der Wärter bringe jeden Morgen das Futter. Wenn wir uns jeden Tag erklären lassen müssen, wir müßten den Schutzzaun wieder verstärken, weil da draußen die wilden Tiere seien, so habe ich das Gefühl, die Besitzstandsdiskussion in Deutschland ist keine finanzielle, sondern es ist der Machtbesitzstand der Zoowärter, die eine panische Angst davor haben, daß die jungen Tiere merken, daß sie sich auch in der freien Wildbahn bewegen können. Dann hätten alle in der freien Wildbahn viel zu tun, die einen müssen rennen, damit sie nicht erwischt werden, und die anderen müssen andere erwischen - und werden plötzlich lernen, daß in der freien Wildbahn eine ganze Menge Sozialisation möglich ist, aber auch eine ganze Menge Bewegung und Dynamik. Und dann bliebe nur eine Gruppe zurück, nämlich die der Zoowärter.

Manchmal habe ich das Gefühl, wir haben in unserer Gesellschaft zu viele Funktionsträger mit der Aufgabe der Zoowärter betraut, die eine panische Angst davor haben, daß sie überflüssig werden, wenn sie die Gesellschaft wieder dynamisieren. Die Gesellschaft muß dadurch nicht ungerechter werden. Die Gesellschaft muß aber dynamischer werden. Ich will nicht das amerikanische Modell, aber ich will, daß wir in der Frischluft leben, daß die Deutschen lernen, daß Risiken dazu da sind, daß man sie bewältigt. Daß sie ihr Geld nicht nur in Immobilien stecken, sondern in junge Unternehmen. Daß wir endlich den Mut haben, unternehmerisch tätig zu sein.

Dies alles, verbunden mit dem Mut zu neuen Technologien, gibt eine Dynamik, mit der die Deutschen nicht mehr zu halten wären.